

In der engen Bindung der Alchemie an die scholastische Methode lag aber auch der Grund für den im 15. Jahrhundert zu beobachtenden Stillstand der Alchemie. Zwar hatten auch die mittelalterlichen Alchemisten den Wert der Erfahrung, die Notwendigkeit eigenen Forschens und Nachdenkens betont; aber nachdem die Einordnung der Alchemie in das große System mittelalterlichen Denkens einmal erfolgt war, wirkte sich das Schergewicht der religiösen Ideen mehr und mehr dahin aus, daß sie das Beherrschende wurden, dem man die Einzelerfahrungen unterordnete. Nicht, als ob die Kirche durch Verbote oder Verfolgungen die Erforschung der Stoffe verhindert hätte. Eine solche konnte sich innerhalb der von der Kirche gezogenen Grenzen vollziehen, wie ja auch später bedeutende Chemiker zugleich religiös gebunden waren. Aber die ganze geistige Haltung der Scholastik, die Neigung zu begrifflicher Folgerung und zu symbolischer Ausdeutung der tatsächlichen Vorgänge mußte lähmend auf jede naturwissenschaftliche Disziplin wirken. So erstarrt denn die Alchemie und zerfällt in zwei entgegengesetzte Richtungen, deren eine mehr und mehr zur Schwindelalchemie herabsinkt, während die andere sich auswegslos in den Höhen phantastischer Spekulation versteigt. Es bedurfte der Genialität des Paracelsus, um hier neue und fruchtbare Anregungen zu geben: er erteilte dem Begriff Alchemie eine bisher unbekannte Tiefe, indem er ihr die Aufgabe stellte, das von Natur Unvollkommene zu vervollkommen: „das ist Alchymia, das nit auf sein Ende kommen ist, zum Ende bringen.“¹⁾ So umfaßt der Begriff der Alchemie bei ihm ebensowohl die biologischen Funktionen des Körpers wie die verschiedensten menschlichen Tätigkeiten, die auf eine Veredelung des Naturgegebenen ausgehen. Der Bäcker und der Weber sind ebenso gut Alchemisten wie der Rebmann, der den Wein anpflanzt und feltert. Vor allem aber ist der Arzt ein Alchemist. In der Erkenntnis, daß die biologischen Vorgänge im Körper chemischer Natur sind und vom Arzt durch chemische Mittel geleitet werden können, liegt das eigentlich Neue der Höher-

¹⁾ Vgl. J. D. Achelis, Über den Begriff „Alchemie“ in der paracelsischen Philosophie (Blätter f. dt. Philos. 3, 1929/30) S. 101, ferner meinen Aufsatz: Paracelsus und die Alchemie des Mittelalters (Ang. Chem. Paracelsusheft 1941).